

1 Misteln

2 Anzeiger des Klimawandels oder nur eine "Scheinkorrelation"?

3 Argumente pro und contra

<p>Misteln breiten sich in Deutschland zur Zeit stark aus. Das ist ein Alarmzeichen: Der Klimawandel ist in vollem Gang!</p>	<p>Misteln treten nur regional gehäuft auf und nehmen auch nur dort zu: In Hannover z.B. rund um die Herrenhäuser Gärten und an der Ihme (Linden). Daneben gibt es große, vollständig Mistelfreie Gebiete, z.B. in der südlichen Leinemasch. Der so genannte Klimawandel tritt doch nicht nur in Herrenhausen und an der Ihme auf!</p>
<p>Misteln werden durch Vögel verbreitet, die ihre Früchte fressen. Die darin enthaltenen Samen werden mit dem Kot ausgeschieden. Oft streifen die Vögel die Samen beim Fressen auch schon an Ästen ab.</p>	
<p>Die Ausbreitung der Misteln hat etwas mit dem Klima(wandel) zu tun.</p>	<p>Die Ausbreitung der Misteln hat etwas mit den Vögeln zu tun.</p>
<p>Die Vögel reagieren auf den Klimawandel.</p>	
<p>Misteln blühen im Herbst und fruchten im Winter. Also dann, wenn der Wirtsbaum keine Blätter trägt und die Misteln mit ihren Früchten gut sichtbar sind.</p>	
	<p>Misteln befallen nur bestimmte Baumarten die lokal gehäuft auftreten. Buchen- und Eichenbestände (z.B. Eilenriede) sind weniger betroffen.</p>
<p>Misteln kennzeichnen atlantisches, wintermildes und sommerkühles Klima, z.B. England und Westfrankreich (Asterix: Druide Miraculix schnitt Misteln).</p>	<p>Misteln treten nur dort auf, wo die sie verbreitenden Vögel vorkommen. Daher z. B. nicht in Irland (Insellage)? Die zu beobachtende Zunahme von Misteln ist also nur ein lokales und zufälliges, vom Klima unabhängiges Ereignis</p>
<p>Trockenperioden können zu einem erhöhten Stress für den Wirtsbaum führen. Durch den Klimawandel gestresste und Misteln tragende Bäume sind anfälliger für einen weiteren Mistelbefall.</p>	<p>Auf den Weihnachtsmärkten werden (lebende) Misteln angeboten. Nach dem Fest werden sie (mit ihren Beeren!) oft auf den Komposthaufen geworfen. Daher: Verbreitung durch den Menschen und dies besonders stark dort, wo viele Menschen wohnen.</p>
	<p>Bäume werden lokal, z.B. in der Stadt, stärker gestresst als auf dem Land. Das führt hier zu einem höheren Mistelbefall.</p>

Misteln folgen möglicherweise den sich verlagernden Lebensräumen von Vögeln die als „Strichvögel“ im Zuge milderer Winter tiefer nach Kontinentaleuropa vordringen	Misteln treten nur auf Solitärbäumen oder am Waldrand auf, selten aber im geschlossenen Verband von Bäumen (Wald).
Die Mistel " <i>Viscum album</i> ist eine Pflanze mit hohem Licht- und Wärmeanspruch. Daher wurde sie in pollenanalytischen Untersuchungen gerne als Klimaindikator benutzt. Die Mistel hatte im nacheiszeitlichen Wärmeoptimum ein viel größeres Verbreitungsgebiet als heute."	Trupps von Strichvögeln fliegen eher solitäre Bäume an als Bäume im Wald.
Meisen fressen die Samen der Mistel, die z.B. von Mönchgrasmücken oder Misteldrosseln beim Abwetzen der Schnäbel an den Ästen hängen bleiben.	Nimmt die Zahl der Meisen zu? Meisen werden stark vom Menschen gefüttert. Das verringert den "Fraßdruck" auf die Mistelsamen die dann verstärkt keimen können.
Misteln sind „Stadtbewohner“ (Parkanlagen, Straßenzüge), im Wald treten seltener auf.	Misteln werden von Vögeln verbreitet. Viele von ihnen haben als „Standvögel“ begrenzte Aktionsradien oder treten als „Strichvögel“ nur sporadisch und dann lokal gehäuft auf.
In der Stadt herrscht ein wärmeres Klima als auf dem Land. Daher breitet sich die Mistel in den Städten stärker aus.	Misteln werden nur von bestimmten Vögeln verbreitet (Misteldrosseln, Seidenschwänze, Mönchsgrasmücke)
Misteln treten nur oder vorzugsweise auf geschwächten Bäumen auf. Diese Schwächung ist eine Folge des Klimawandels (Trockenstress, Spitzendürre).	Misteln treten nur auf alten Bäumen und dort vorwiegend in den höchsten und am schlechtesten mit Wasser versorgten Zweigen auf.
Misteln treten nur auf bestimmten Bäumen auf. Sind diese gestresst (durch Trockenheit oder auch durch die Misteln), werden sie geschwächt und es wird auf diesen Bäumen zu einer Ausbreitung kommen.	Vögel, die Mistelbeeren fressen, suchen besonders Bäume auf, die Misteln tragen. Stehen diese einzeln oder in Randlage, fallen sie den Vögeln stärker auf als im Wald verborgene Misteln tragende Bäume. Da wo schon Misteln wachsen werden es daher immer mehr (Selbstverstärkungseffekt)
	Vögel fressen die Beeren und streifen die klebrigen am Schnabel hängenden Reste an den Ästen ab. Das führt zur "Nahausbreitung"
	Wird die Beere mit dem Samen gefressen wird der Samen später - an anderen Orten - wieder ausgeschieden. Das führt zur "Fernausbreitung".
Weniger Jahre mit starkem Frost führen dazu, dass die Misteln auch im Winter noch Wasser aus den Bäumen ziehen können.	Misteln wachsen vorwiegend auf Bäumen in Gewässernähe (z.B. an der Ihme nordwestlich des Maschsees)